

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 6

Artikel: Jugendlektüre in der Lehrerbildung : Entwurf eines Lehrplans
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendlektüre in der Lehrerbildung – Entwurf eines Lehrplans

Am 4./5. Mai 1979 fand in der Paulus-Akademie Zürich bereits zum 3. Mal eine Arbeitstagung über «Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung» statt. Die Tagung war vom Schweizerischen Pädagogischen Verband und der Paulus-Akademie organisiert worden. Die Zentralstelle für berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer, Luzern (WBZ), hat den Kurs in ihr Programm aufgenommen und finanziert. An dieser Arbeitstagung waren von den Teilnehmern reichhaltige Materialien zu einem Lehrplan zusammengetragen worden. Im Auftrag der Tagungsteilnehmer wurde dieses von einer Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Eugen Nyffenegger (Kreuzlingen), Dr. Werner Räz (Rickenbach/Schwyz) und Dr. Viktor Weibel (Rickenbach/Schwyz) weiter verarbeitet und zusammengefasst.

1. Zielsetzungen

Der zukünftige Lehrer soll

- den Schüler für das Lesen begeistern können;
- die Jugendlektüre in seinen Unterricht einbauen können (Lesen und Erzählen in der Klasse);
- den Schüler in Fragen der Jugendlektüre beraten können.

2. Methodisches

Das Wissen über die Jugendlektüre soll über die persönlichen Erfahrungen des Schülers hinaus erweitert und exemplarisch vertieft werden.

Das Engagement des zukünftigen Lehrers ist wichtiger als sogenannt «umfassendes» Wissen.

Nach der praktischen Erfahrung im Lehrerberuf versucht die Lehrerfortbildung zu vertiefen, was in der Grundausbildung akzentweise angelegt worden ist.

Beispiele:

- Begegnung mit Autoren (keine blosse Autorenlesung!).
- Die Schüler berichten über ihre Leseerlebnisse.
- Die Schüler suchen Beurteilungskriterien.

- Die Schüler erzählen Geschichten oder lesen vor.
- Projekte (s. Anhang 2: «Einrichten einer Schülerbibliothek . . .»).
- Textvergleiche (siehe Anhang 3: «Das Mädchenbuch»).

3. Lernstoff

Der Lernstoff wird im folgenden in einzelne Aspekte aufgelöst, welche sinnvoller Unterricht verknüpfen wird. Es ist aber nicht notwendig, dass sämtliche Aspekte systematisch im Unterricht behandelt werden müssen. Verschiedene Bereiche können erst in der Fortbildung mit Erfolg behandelt werden.

1. Textsorten (Das Märchen: Formen, Symbolik . . . / Die Abenteuergeschichte: Held und Idol, . . . / Der Comic: Bild und Sprache . . . usw.)
2. Sprachliches Gestalten (Texte schaffen, Texte vorlesen und erzählen).
3. Texte beurteilen.
4. Entwicklungs- und lernpsychologische Aspekte.
5. Didaktische Fragen (vgl. Anhang 4: «Joschis Garten»).
6. Die Schulbibliothek.
7. Institutionen (Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, SJW, kantonale Kommissionen usw.).
8. Buchherstellung / Buchmarkt.
9. Geschichte der Jugendliteratur.
10. Fachliteratur.

4. Organisatorisches

Jeder Schüler soll sich mit der Jugendlektüre auseinandersetzen (nicht bloss Wahlfach!).

Jede Schule führt den Schüler nach ihren eigenen Möglichkeiten in die Probleme der Jugendlektüre ein.

Beispiele von Organisationsformen:

- Integriert in den Deutschunterricht
- Studienwoche
- Eigenes Fach
- Fächerübergreifend (in diesem Fall ist aber eine verantwortliche Instanz zu bestimmen).

5. Mögliche Unterrichtsphasen

1. Der Schüler begegnet der Jugendlektüre in Vorlese- und Erzählübungen.
2. Der Schüler lernt die Jugendlektüre kennen.

Beispiele:

- Er stellt Kameraden ein Buch vor.
- Er spricht mit Kindern über dieses Buch.
- Er spricht mit einem Schulbibliothekar über dieses Buch.

3. Der Schüler setzt sich mit Problemen der Jugendlektüre auseinander.

Beispiele:

- Projekte
- Arbeitstage
- Bezug von Fachleuten.

6. Anhang

1. Jugendlektüre / Lehrplan für die Ausbildung von Real- und Oberschullehrern (Vorschlag Peter Schuler, Bern).
2. Projekt an einem Lehrerseminar: Einrichten einer Schülerbibliothek für eine kleine Dorfschule (Kurs «Sprachschulung im Deutschunterricht» 1979, Langnau BE / Nyffenegger, Reber, Schuppli).
3. «Das Mädchenbuch», ein Textvergleich (Weibel, Schwyz).
4. «Joschis Garten», Fächerübergreifender Unterricht an der Volksschule (Weibel, Schwyz).

Anhang 1

Lehrplan für die Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

ZIELSETZUNG

Der zukünftige Real- und Oberschullehrer soll

1. Jugendbücher in seinen Unterricht einbauen können

als Klassenlektüre
als Vorlese- und Erzählstoffe
als Möglichkeit einer literarischen Vertiefung des Sachunterrichtes.

2. seine Schüler in Jugendliteraturfragen beraten können

Anleitung zum kritischen Lesen
Buch als Informationsträger
Hilfe zum Lösen von eigenen Problemen

Unterhaltungsbedürfnisse

Bibliotheksarbeit als Einführung in die éducation permanente.

3. seine Arbeit mit Jugendbüchern fachgerecht konzipieren können

Lernziele formulieren
Adäquate Arbeitsformen auswählen

STOFFPROGRAMM

1. Literarische Formen vor der Oberstufe (exemplarische Beispiele)

1.1 Die Bedeutung des Bildes

Ausgewählte Bilderbuchformen und -künstler
Bilderbücher auf der Oberstufe
Bild – Sprache

1.2 Das Märchen

Erzählformen
Eltern – Märchen – Kind
Märchen für die Oberstufe (Lesebücher)

1.3 Übergang von der Symbolwelt in die realistische Betrachtungsweise

Sagen – Mythen
Phantastische Geschichten
Umwelterzählungen

2. Die Buchwelt des Oberstufenschülers (ausführlicher Teil)

2.1 Das Abenteuerbuch

Weltöffnung durch das Abenteuerbuch
Bedeutung der Idole und Vorbilder
Klassische und triviale Formen des Abenteuerbuches
Bücher und Heftchen
Sprache und Bild (Text – Comics)

2.2 Das Mädchenbuch

Zur Geschichte einer umstrittenen Buchgattung
Das Rollenspiel im Jugendbuch
Neue Tendenzen im Mädchenbuch

2.3 Das Buch zur Zeitgeschichte

Sachunterricht und literarische Gestaltung
Frage der Identifikation durch das Jugendbuch
Tendenziöse Darstellungen
Das Jugendbuch in der politischen Bildung (negative und positive Formen)

2.4 Probleme von heute im Jugendbuch

Dichtung und Wahrheit um das Jugendbuch
Der Abbau der Tabus im modernen Jugendbuch (Beispiele: Drogen, Jugendkriminalität, Slumjugend, Aussenseiter, Behinderte, Sterben und Tod, Dritte Welt im Jugendbuch)

2.5 Das Problem der Trivialliteratur

Minimalforderung: Kapitel COMICS in DEUTSCH FÜR DICH III
Jugendzeitschriften
Heftchenromane

- 2.6 *Das Sachbuch*
 2.7 *Bibliotheksarbeit im Kanton*
 Bibliotheksstruktur
 Ausbildungsfragen

Anhang 2

Projekt an einem Lehrerseminar: Einrichten einer Schülerbibliothek für eine kleine Dorfschule

ZIELE

1. Einführung in Jugendliteratur
2. Leitbild für eine Schülerbibliothek erarbeiten
3. Textschaffen in realen Schreib- und Sprechsituationen
4. Realisierung einer Idee im öffentlichen Bereich
5. Förderung des Gemeinschaftsgefühls

MÖGLICHER ABLAUF

1. Realisierungsmöglichkeiten erkunden
2. Leitbild erarbeiten
3. Durch Detailstudien Rahmen abstecken
4. Realisierungsvorschlag; Verhandlungen mit den zuständigen Instanzen
5. Realisierung
6. Inbetriebnahme
- (7. Anschlussprojekt: Leserberatung)
8. Beurteilung durch Funktionskontrolle

ARBEITSFORMEN

- Arbeit mit den bestehenden Lehrmitteln*
 Deutsch für dich und Lesezeichen (Lehrmittelverlag Zürich)
Analyse der Klassenlektüre
 z. B. nach Wolfgang Klafki
Ziele des Unterrichts formulieren können
 Intentionen für eine ganze Unterrichtseinheit
 Lernziele für einzelne Stunden
Einstieg in die Lektüre wählen
 Frage der Motivierung
Einsatzmöglichkeiten erkennen und
Sozialformen bestimmen
 Besondere Arbeitstechnik
 Einzelarbeit – Partnerarbeit – Gruppenarbeit
 Unterrichtszeit – Freizeitlektüre
 Frage der Kommunikation von Ergebnissen

LERNORGANISATION

- Lehrgang* in Frontalunterricht (Dias, Arbeitsblätter, Dokumente)
Referate der Schüler
 in den Lehrgang eingebaut
 Bearbeitete Buchbeispiele innerhalb eines bestimmten Gebietes

EINSATZ VON MITTELN

- Verwendung der Klassenlese-Serien* der Schweizerischen Volksbibliothek
 Technik des Lesens von Ganzschriften in der Volksschule
Besuch einer Jugend- und Volksbibliothek
Fachliteratur
 Liste / Ausstellung / Besuch einer Buchhandlung
Hilfsmittel für die Bucharbeit
 Orientierung über die Jugendbuchgremien in der Schweiz

EVALUATION

- Didaktische Aufbereitung eines ausgewählten Jugendbuches (Klassenlektüre auf der Oberstufe)
 (Peter Schuler, Bern)

Etwas tun für Ihre Fortbildung

In der heutigen Zeit des Umbruchs und der Erneuerungen ist es wichtig, ein Fachorgan zu abonnieren, das Ihnen hilft, fachlich à jour zu sein.

Die «schweizer schule» ist eine Zeitschrift, die sich bemüht, aktuell zu sein.

Empfehlen Sie uns bei Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Probeabonnements unter Telefon-Nr.

042 - 31 66 66

TÄTIGKEITEN

Phase	Tätigkeiten	Textschaffen
1	Rekognoszieren der Örtlichkeit	Rekognoszierungsbericht
2	Informationen und Leitbild sammeln	Brief Interview Mündlicher Bericht Protokoll Leitbild in Form von Thesen
3	Bedingungen abklären: – Raum – andere Bibliotheken? – Finanzen	Planskizze Budget
4	Ausstellung Verhandlungen	Modell mit Beschriftung Argumentative Texte Zeitungsbereich Diskussion Dokumentation
5	Raum einrichten Finanzen: – Bücher sammeln – Autorenlesung	Zeitungsinserat Flugblatt Plakat Kassabuch
	Administratives Bücherbeschaffung: – Lektüre Jugendliteratur – Überblick über Angebot verschaffen – Kriterien erarbeiten – Leseverhalten Jugendlicher	Benutzungsordnung Kartei Zusammenfassung Rezension Kriterienkatalog Fragenkatalog
6	Inbetriebnahme / Einweihung	Reportage

(Nyffenegger, Reber, Schuppli, Kreuzlingen)

Anhang 3

Das Mädchenbuch – ein Textvergleich

Ich habe eine Sammlung von Textausschnitten aus Mädchenbüchern angelegt, die von Thekla von Gumpert über Else Ury bis zu Agathe Keller reicht. Die Textauswahl wurde so getroffen, dass am Anfang Ausschnitte aus Serienbüchern trivialen Inhalts stehen, am Ende aber Problembücher berücksichtigt sind. Diese Ausschnitte werden z. T. in der Schule, z. T. zu Hause gelesen.

Bei der Analyse der einzelnen Texte stossen die Schüler jeweils bald auf Elemente, die sie als unwahr, kitschig oder lebensnah bezeichnen. Ich versuche sie dann dazu zu bringen, diese ersten, spontanen Äusserungen erklärend zu vertiefen, und so gelangen wir zu möglichen Beurteilungskriterien und zu Fragen nach der Wirkung eines Textes.

(Viktor Weibel, Schwyz)

Anhang 4

Ursula Wölfl, Joschis Garten (Ravensburger TB) – fächerübergreifender Unterricht an der Volksschule

Die Geschichte handelt vom Jungen Joschi, dem ein Geschäftsmann scherhaftweise ein Grundstück mit einem verwilderten Garten zum Preis von einer Mark verkauft. Der Verkauf wird vertraglich geregelt. Joschi beginnt den Garten nach seinen Vorstellungen zu kultivieren. Am Ende kommen die Bauarbeiter und zerstören Joschis Paradies. Meine Schüler lasen das Buch, und wir besprachen den Text eingehend im Unterricht. Auf die Frage, zu was allem dieses Buch im Unterricht in der Primarschule anregen könnte, entwickelte

sich etwa der folgende Katalog von Möglichkeiten:

- Rollenspiel: Es liessen sich bestimmte Sequenzen ausspielen und ausweiten (Streit unter Kindern, Rivalenkampf, verschiedene Situationen in der Begegnung Kind–Erwachsener).
- Lebensprobleme erörtern: Scheidungskind, Einzelgänger, Spielmöglichkeiten in der Stadt, Natur und Stadt usw.
- Realien: Versuch mit Sommerblumenprachtsmischung, Beobachtung des Pflanzenwuchses, Nachbau der Kochstelle Joschis, Baustelle beobachten, Veränderung durch Neubauten im eigenen Wohnort usw.
- Zeichnen: Joschis Sommerblumen, Joschis Garten, Joschis Hütte, Phantasiegarten, Plan zur Gartengestaltung usw.

(Viktor Weibel, Schwyz)

Kennen Sie die Schriftenreihe der «schweizer schule»?

Sie ist herausgewachsen aus Sondernummern und wird laufend erweitert.

Bisher sind erschienen: Heft 1: *Analyse und Beurteilung von Unterricht*
mit Beiträgen von Peter Füglister und Rudolf Messner

Heft 2: *Musikerziehung in der Schule*
mit Beiträgen von Armin Brenner, Willi Gohl, Angelus Hux, Ferdinand Jaggi, Paul Kälin, Armin Kneubühler, Josef Röösli und Egon Schwab

Heft 3: *Das darstellende Spiel in der Schule*
mit Beiträgen von Roman Brunschwiler, Martin Elbel, Martin Forster, Albert Grimm, Franz Hagmann, Urs Jans, Christoph Kühn, Christian Murer, Monique Siegwart, René Ullmann, Franz Wey und Veit Zust

Heft 4: *Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern*
mit Beiträgen von Edwin Achermann, Isabelle Frei-Moos, Thomas Gordon, Bruno Roth, Ernst Rüesch, Walter Schnellmann, Lilo Stäuble-Fürer, Walter Weibel und Hildegard Wicki-Philipona

Heft 5: *Der Weihnachts- und Osterfestkreis in der Schule*
Bibeltheologische Beiträge von Walter Bühlmann zu den Kindheitserzählungen, zu Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. – Didaktische Erwägungen und Unterrichtsmodelle von Karl Furrer zum Weihnachts- und Osterfestkreis.

Die 40–60 Seiten umfassenden Broschüren sind ganz auf die Praxis bezogen. Preis Fr. 5.–.

Verlag Kalt-Zehnder, Grienbachstrasse 11, 6301 Zug, Telefon 042 - 31 66 66